

Aber sehr bald wucherte neben dem Weizen auch das Unkraut empor. Mit übertriebenem Eifer drängten einzelne allzu stürmisch vorwärts, andere gefährdeten durch mangelndes Verständnis oder in böser Absicht die ruhige Entwicklung des guten Werkes. Hatte ja auch in unserer Gegend ein Thomas Münzer mit seinen Anhängern vieles Unheil gestiftet. Um nun die ganze Bewegung in gesunde Bahnen zu lenken und Ordnung in den verworrenen kirchlichen Verhältnissen zu schaffen, entschloß sich endlich der Kurfürst Johann der Beständige dazu, daß er eine allgemeine Kirchenvisitation in seinen Ländern unter Luthers maßvoller Leitung abhalten ließ.

1529 fand diese auch im Zwidauer Kreise statt. Am 11. Januar des genannten Jahres trafen die damit beauftragten Abgeordneten des Kurfürsten, Anarch von Wildenfels, Dietrich von Starckedel und die Pfarrer von Altenburg und Jena, Spalatin und Musa, hier ein und begannen sofort ihre Thätigkeit. Am 18. Januar wurden auch die beiden Kirchberger Ortsgeistlichen nach Zwidau berufen und daselbst über ihre religiöse Gesinnung und ihre Fähigkeit für das Predigeramt verhört. Da sie bereits seit 1522 dem Evangelium zugetan waren und besonders der eine von ihnen als „gelehrter und frommer Mann“ galt, so mußte das Ergebnis natürlich günstig sein. Die Kommission konnte ihr Urtheil dahin zusammenfassen: „Der Pfarrer von Kirchberg, von Rudolf von der Planitz zu Wiesenburg befehlt, Lorenz Böhler, ist nicht ungeeignet gefunden. Der Prediger zu Kirchberg, Johannes Münd, ist ziemlich gefunden.“ Daraufhin wurden beide in ihrem Amte bestätigt.

Um aber der Reformation die notwendige sichere Grundlage zu schaffen, mußte eine neue Ordnung des Gottesdienstes eingeführt werden. Sie trat Anfang März ins Leben, nachdem man sie zuvor der Gemeinde auf dem Rathause auseinandergesetzt hatte. Damit war dem Werke der Kirchenerneuerung für alle Zeit eine feste Grundlage gegeben. Im einzelnen blieb allerdings noch manches zu ordnen übrig. Deshalb fand 1533 eine zweite Visitation statt. Diesmal wurde mit dem „Papismus“ vollständig ausgeräumt und die kirchliche Verfassung strengstens durchgeführt. Auch wurden die Wohnungs- und Befoldungsverhältnisse der Geistlichen und Lehrer geregelt und andere Verwaltungsfragen erledigt. Nun erst hatte das innerlich vollendete Werk auch äußerlich Gestalt und Halt bekommen.

Diebold, Kirchberg.

(6. Schuljahr.)

15. Belagerung Zwidaus durch General Holf.

Zwidau war zur Zeit des dreißigjährigen Krieges eine wohlbefestigte Stadt mit starken Mauern. An der inneren Seite der letzteren befand sich ein erhöhter Holzgang, von dem aus man durch Schießscharten feindliche